

WANDER- UND BAUMFALKE

SCHNELL WIE EIN PFEIL

Beide sind hervorragende Flieger und pfeilschnelle Jäger. Das müssen sie auch sein, denn ihre Beute ist nicht minder wendig und schnell. Der Wanderfalke ernährt sich hauptsächlich von Vögeln, der Baumfalke von Kleinvögeln und Großinsekten.

TEXT UND FOTOS VON
**DAGMAR GROWE-
LODZIG UND
REINHARD LODZIG**

In der Innenstadt Hannovers stehe ich an einer Ampel und warte auf Grün. Heisere, raue Rufe lassen mich in den Himmel schauen. Ich kann es kaum glauben. Über mir kreisen zwei Wanderfalken. Es ist Mitte Februar, die Balzzeit dieser Greifvögel, in der man ihre Rufkontakte häufiger hört. Seit 2005 ziehen Wanderfalken in Hannover wieder ihre Jungen groß. Davor war das Stadt-

Bei adulten Wanderfalken ist das Gefieder auf der Oberseite einheitlich in einem dunklen Blaugrau gehalten.

Der adulte Wanderfalke hat eine weiße bis cremefarbene Unterseite, die dunkel quer gebändert ist.



gebiet rund 100 Jahre verwaist. Auch in anderen Großstädten, haben sich wieder Wanderfalken angesiedelt.

ÜBERLEBENSKÜNSTLER

In den 1960er-Jahren nahm die Wanderfalkenpopulation in ganz Europa und Nordamerika rapide ab. Nicht nur in Deutschland drohte die Art auszusterben. Ähnliche Beobachtungen machten Ornithologen auch beim Sperber, See- und Fischadler. Biozide, insbesondere DDT, wurden damals in großen Mengen als sogenannte Schädlingsbekämpfungsmittel

»Heute leben wieder etwa 850 Brutpaare des in Deutschland.«

mittel überwiegend in der Landwirtschaft eingesetzt. Untersuchungen an toten Greifvögeln und an zerbrochenen Eiern ergaben, dass langlebige, chlorierte Kohlenwasserstoffe, allen voran DDT, die Ursache für die rasante Bestandsabnahme waren. Über die Jagdbeute des Wanderfalke, die fast ausschließlich aus Vögeln besteht, gelangten die Gifte in den Körper, reichert sich im Fettgewebe an und führten zu dünnchaligen Eiern, die beim Bebrüten leicht zerbrachen und zur Unfruchtbarkeit der Falken.

Den Greifvögeln haben wir es zu verdanken, dass die auch für uns gefährlichen Umweltgifte in Europa verboten worden sind. Seitdem nehmen die Bestände des Wanderfalke langsam wieder zu. Die illegale Aushorstung, was einen geschwächten Bestand natürlich besonders hart trifft, gehört ebenfalls weitgehend der Vergangenheit an. Zum einen ist dies der Verdienst einer konsequenten Horstbewachung, zum anderen gelingt die Zucht des Wanderfalke in Gefangenschaft seit Jahren erfolgreich. Mit gezüchteten und anschließend ausgewilderten Vögeln ist die Wildpopulation unterstützt worden, sodass heute bei uns wieder etwa 850 Brutpaare leben.

NUR NOCH FELSENBÜRTER

Allerdings gab es vor dem Zusammenbruch der Population neben den Felsenbrütern auch Baumbrütern. Im felsenarmen Norddeutschland ziehen Wanderfalke heute ihren Nachwuchs fast ausschließlich in Steinbrüchen, an Klippen oder an hohen Gebäuden in angebotenen Nistkästen groß. Die Baumbrütern sind ausgestorben. Vor wenigen Jahren ist es ostdeutschen Ornithologen erstmals gelungen, Jungfalke in Baumhorsten aufzuziehen. Falke bauen kein eigenes Nest, sondern benutzen die an-



Wanderfalke im Jugendkleid haben eine helle, leicht ins Rötliche gehende, dunkel gefleckte Vorderseite.



Jungvogel beim Manteln. Die Oberseite ist noch schwarzbraun und die Deckfedern hell gerändert.

der Großvögel. Man hat herausgefunden, dass die Prägephase und die Tradition für die Brutplatzwahl entscheidend ist.

GEFÄHRLICHES STADTLIBEN

In den Großstädten mit den vielen verwilderten Haustauben ist der Tisch für den schnellsten Vogel der Welt reichlich gedeckt. Im Sturzflug soll ein Wanderfalke kurzzeitig eine Geschwindigkeit von über 300 Kilometer pro Stunde erreichen. Daraus folgt, dass er Vögel im freien Luftraum jagt. Eine Bodenjagd würde bei der hohen Geschwindigkeit schnell tödlich enden. Das Leben in den tauben-

reichen Großstädten bringt aber auch viele Gefahren mit sich. Gerade die unerfahrenen Jungvögel verunglücken an großen Glasflächen oder an anderen künstlichen Hindernissen wie Leitungsdrähten.

Etwa 50 Prozent der Jungfalke sterben im ersten Lebensjahr. Im Lebensraum Großstadt ist die Rate noch höher.

SEHR ANPASSUNGSFÄHIG

Dass der Wanderfalke überhaupt in der Lage ist, in einer einseitig auf die Bedürfnisse des Menschen ausgerichteten Umwelt zurechtzukommen und sogar mit einer Bestandszunahme zu reagieren, zeugt von seiner enormen Anpassungsfähigkeit und Robustheit. In den Eiern der bei uns lebenden Wanderfalke findet man bis heute allerdings hohe Rückstände an langlebigen Umweltgiften. Für den menschlichen Verzehr würden diese Eier nicht zugelassen werden. Aus diesem Grund spielt der Wanderfalke für uns nach wie vor eine wichtige Rolle als Umweltindikator.



Charakteristisch für adulte Wanderfalken ist der sich scharf von der hellen Kehle abhebende dunkle Backenstreif. Wachshaut, Augenringe und Füße sind gelb. Alle Falken haben eine dunkelbraune Iris.

STECKBRIEF

Wanderfalken

Falco pergrinus



Körperlänge	36 bis 48 Zentimeter
Spannweite	80 bis 120 Zentimeter
Gewicht	550 bis 1300 Gramm
Nahrung	Hauptsächlich Vögel
Lebensraum	Unterschiedliche Landschaften mit Felsen zum Brüten, Städte
Brutzeit/ Jungenaufzucht	März/April, 3 bis 4 Eier, Brutdauer: 29 bis 32 Tage, Nestverweildauer 35 bis 42 Tage
Zug	Standvogel
Höchsteralter	Ältester Ringvogel 17 Jahre
Status	Gefährdet



Der Baumfalke ist eine kleine Ausgabe des Wanderfalcken. Seine Kennzeichen sind rote Unterschwanzdecken und rotes Beingefieder.

Seine Anpassungsfähigkeit ist sicherlich ein Grund für seine weltweite Verbreitung. Als sogenannter Kosmopolit kommt er – bis auf die Antarktis – auf allen Kontinenten vor. Der lateinische Name *Peregrinus*, der Wanderer, trifft auf die mitteleuropäische Population nicht zu, denn in Deutschland sind Wanderfalcken Standvögel. Nur die Jungen ziehen nach dem Selbständigwerden auf der Suche nach Nahrung und einem eigenen Revier umher. In der kalten Jahreszeit erhalten wir Zuzug von Falken aus Nord- sowie Osteuropa.

Es ist erfreulich, dass dieser Überlebenskünstler in unserer technisierten Umwelt, ja sogar in Großstädten, zurecht kommt. Einen Wanderfalcken bei seinem rasend schnellen Flug zu beobachten gehört sicherlich zu den faszinierendsten Naturerlebnissen.

KLEINER VETTER – BAUMFALKE

Der Baumfalke ist die kleine Ausgabe des Wanderfalcken. Aktuell wird der Bestand in Deutschland auf 2.700 bis 3.000 Brutpaare geschätzt – Tendenz abnehmend. Baumfalcken haben nicht den dramatischen Bestandseinbruch erlitten, wie

die Wanderfalckenpopulation in weiten Teilen Europas und Nordamerikas. Dass der Baumfalke von dieser Entwicklung verschont blieb, liegt wahrscheinlich an seiner Ernährung. Er ist zwar ebenfalls ein Vogeljäger, ernährt sich jedoch zu einem größeren Teil auch von Insekten, besonders in seinen afrikanischen Überwinterungsgebieten. Die Anreicherung von Schadstoffen – insbesondere Insektiziden – war demzufolge nicht so hoch wie beim Wanderfalcken.

Die Bezeichnung Baumfalke ist wenig präzise, weil mehrere Falkenarten auf Bäumen brüten. Sein früherer Name „Lerchenfalke“ war sehr viel konkreter, weil Lerchen damals seine Hauptbeute ausmachten.

WAHRE WANDERER

Der Baumfalke ist über ganz Europa sowie große Teile von Nord- und Zentralasien bis Kamtschatka, Sachalin und Japan verbreitet. Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt in Russland. Baumfalcken sind Zugvögel. Die europäische Population überwintert im tropischen Afrika südlich der Sahara, die asiatische in Nordindien, Pakistan und in Südchina. Auf ihren Wan-

STECKBRIEF



Baumfalke

Falco subbuteo

Körperlänge	28 bis 36 Zentimeter
Spannweite	74 bis 84 Zentimeter
Gewicht	130 bis 230 Gramm
Nahrung	Vögel und Großinsekten
Lebensraum	Feuchtgebiete, Ödflächen, Moore, lichte Wälder zum Brüten
Brutzeit/ Jungenaufzucht	Mai bis Juni, 2 – 4 Eier, Brutdauer: 28 bis 32 Tage, Nestverweildauer 28 bis 34 Tage
Zug	Langstreckenzieher
Höchsteralter	Ältester Ringvogel 15 Jahre
Status	Gefährdet



Der Baumfalke ist im freien Luftraum unglaublich wendig und schnell. Neben den „roten Hosen“ ist der dunkle Backenstreif deutlich erkennbar.

derungen in die Wintergebiete und zurück lassen sich Baumfalken Zeit, sie rasen nicht, sondern reisen.

Fliegende Großinsekten wie Käfer, Kiefernswärmer, Nachtfalter, Eintagsfliegen, Schnaken, schwärmende Ameisen und Libellen machen mit bis zu 50 Prozent einen großen Teil ihrer Nahrung aus. Im Winterquartier sind Termiten die Hauptnahrung, die bei einem aufkommenden Gewitter schwärmen. Solche Regenfronten werden von den Falken gezielt für den Nahrungserwerb aufgesucht.

Auf ihrer Wanderung queren sie in breiter Front das Mittelmeer und die Sahara, es kommt also zu keiner Konzentration an den bekannten Meerengen. Deutschland wird Ende August mit einem Schwerpunkt im September verlassen, die Rückkehr erfolgt bei uns Ende April bis Anfang Mai.



Er erinnert durch seine schmalen und schlanken Flügel an einen großen Mauersegler.

RASANTER FLIEGER

Der Medizin-Nobelpreisträger und Verhaltensforscher Konrad Lorenz hat es einmal sehr treffend formuliert „Jeder Vogel fliegt so gut wie er muss“. Der Baumfalke ist ein Kleinvogel- und Insektenjäger, der seine Beute im Flug ergreift. Sein Jagdgebiet ist der freie Luftraum, wo ihn potenzielle Beutetiere leicht entdecken können. Wenn man sich von schnellen Kleinvögeln bis hin zu Schwalben und Mauerseglern sowie fliegenden Insekten, wozu auch Libellen gehören, ernährt, müssen seine Flugeigenschaften



Bei jungen Baumfalken ist das Beingefieder, die „roten Hosen“, noch relativ schwach gefärbt.

schon phänomenal sein, besonders was die Geschwindigkeit betrifft. Der turmfalkengroße, aber mit völlig anderen Proportionen ausgestattete Baumfalke hat vielmehr aufgrund seiner schlanken, spitzen Flügel das Flugbild eines großen Mauerseglers.

FRESSPARADIES MÜLLDEPONIE

Ende August bis Mitte September ist eine gute Zeit, um auf dem Gelände der Hausmülldeponie meines Wohnortes Milane zu fotografieren. Pünktlich zum Feierabend, wenn der Fahrzeugverkehr zur Ruhe gekommen ist, tauchen wie aus dem Nichts verschiedene Vogelarten in beachtlicher Zahl auf, um den reich gedeckten Tisch auf dem Wohlstandshaufen zu nutzen. Neben den Krähen, Möwen und Aas fressenden Greifvögeln, die nach Fleischabfällen suchen, sind auch verschiedene Kleinvögel anwesend, welche die große Anzahl der Fliegen und ihrer geschlüpften Maden von dem verrotten organischen Abfall absammeln. Neben einem großen Starenschwarm haben auch viele Bachstelzen diese Nahrungsquelle entdeckt.

Ich habe die Genehmigung, mit meinem Auto als fahrbaren Fotoansitz die Deponiewege zu benutzen. Da sehe ich plötzlich einen dunklen Schatten mit sehr hoher Geschwindigkeit genau auf mich zukommen. Die wenige Meter vor mir auf dem Boden wuselnden nach Nahrung pickenden Bachstelzen spritzen panisch nach allen Seiten auseinander. Jetzt erkenne ich auch einen kleinen Greifvogel. Aber es ist kein Sperber, den

ich schon auf der Jagd nach Staren beobachten konnte. Die markante Gesichtszeichnung mit dem dunklen Backenbart kennzeichnet den seltenen Baumfalken.

SCHNELLER JAGDERFOLG

Eine der Bachstelzen fliegt in ihrer Schrecksekunde sogar auf den Baumfalken zu und landet mit einem hörbaren Flop genau in den Fängen des Jägers. Ohne seinen Flug zu korrigieren oder zu verlangsamen, setzt der Baumfalke seinen Weg fort. Das muss er auch, anderenfalls würden ihm die Krähen oder Milane die Beute sofort streitig machen.

Einen Greifvogel bei seiner erfolgreichen Jagd zu beobachten, ist schon etwas Besonderes, insbesondere wenn dies dicht vor einem passiert und Einzelheiten zu erkennen sind. Noch heute habe ich dieses Erlebnis deutlich vor Augen, auch wenn es bereits einige Jahre zurückliegt. An ein Fotografieren war aufgrund des unverhofften Geschehens und der Schnelligkeit der Jagd – damals war ich noch mit analoger Technik unterwegs – allerdings nicht zu denken.

IM SOMMER GROSSINSEKTEN

In Feuchtgebieten mit einem guten Libellenvorkommen hat der Beobachter im Spätsommer eine gute Chance, diesen schnellen und eleganten Baumfalken bei der Jagd nach Insekten zu beobachten. Die Libelle wird im rasanten Flug mit den Füßen gegriffen, von den Chitinteilen befreit und im Flug verzehrt. Wer schon einmal probiert hat, fliegende Libellen zu fotografieren, weiß von ihren schnellen, abrupten und unvorhersehbaren Flugänderungen, aber der fluggewandte Baumfalke hat immer wieder einmal Erfolg.

Menschen, die einen Greifvogel beim Jagen oder mit einer Beute sehen, besonders wenn es ein Kleinvogel ist, sind sehr schnell mit einer Beurteilung, sogar Verurteilung dabei, nach dem Motto die Natur ist grausam und brutal. Dabei nimmt sich der Jäger nur das, was er benötigt. Nur wir Menschen sind rücksichts- und maßlos und schöpfen aus dem Vollen.



1/2 Anz



Bei der Gefiederpflege werden auch die Füße eingesetzt.